



M i l l a h a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Er erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen. Preis pro Quartal monatlich 1,50 RM. bei Vorabzahlung 4,50 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die empfangene Zeile für den ersten Tag 20 Pf., für den zweiten Tag 15 Pf., für den dritten Tag 10 Pf., für den vierten Tag 8 Pf., für den fünften Tag 6 Pf., für den sechsten Tag 5 Pf., für den siebten Tag 4 Pf., für den achten Tag 3 Pf., für den neunten Tag 2 Pf., für den zehnten Tag 1 Pf. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Einwirkung notwendig ist, ist jede Kostengewährung möglich.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 96. Telefon 128. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 18 Sonntag 179 Dienstag den 22. Januar 1929 Sonntag 179 64. Jahrgang

Sturmzeichen in der Landwirtschaft

Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern schreibt uns:

Aus dem benachbarten Bayern kommen beunruhigende Meldungen. Ein außerordentlicher Schritt, der volle Aufmerksamkeit erfordert, war schon der Verzicht der Koalitionsparteien des bayerischen Landtags, in eine Agrar-Debatte einzutreten, weil „alle leiblichen Mahnungen und Forderungen der Landwirtschaft fruchtlos geblieben“ seien. Nun hat die Bayerische Bauernkammer trotz offensichtlich beschwichtigender Versicherungen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld in einer großen Kundgebung am 18. d. M. in München „Grünen Woche“ an die Reichsregierung eine Art Ultimatum gerichtet, in dem mit Einstellung der Belieferung der Städte und mit dem Boykott von Geschäften, die ausländische Lebensmittel verkaufen, gedroht wird.

Ein solches Vorgehen ist nicht anders zu erklären, als daß in ihm die Verzweiflung der Bauernschaft zum Durchbruch gekommen ist. Mit den großen Notkündigungen zu Beginn des Jahres 1928 haben die Bauern verlornt, ein letztes Mittel organisatorischer Einflussnahme geltend zu machen. Die während des vergangenen Jahres eingetretene Verschlechterung der Lage trotz einer verhältnismäßig guten Ernte mußte aber die Hoffnung auf Besserung erschüttern. Die für die Grundlagen der bäuerlichen Existenz völlig fruchtlose Agrar-Debatte im Reichstag wirkte in derselben Richtung; der Bauer steht — nimmt man die zur Deckung des Reichsdefizits in Aussicht stehende neue Steuerbelastung hinzu — vor einem Rätsel, wie er seinen Betrieb mit Vernunft weiterführen soll.

Dieser Zustand ist die notwendige Folge der Zerfahrenheit der deutschen Agrarpolitik. Der bayerische Schritt kann in seiner vollen Bedeutung nur so verstanden werden, daß es den landwirtschaftlichen Organisationen nicht mehr möglich ist, den in jahrelangen Enttäuschungen angeammelten Unmut zu zügeln, daß der Ueberdruck, entstanden aus dauernder Unrentabilität, wachsender Verschuldung und steigendem Substanzverlust ein Notventil geöffnet hat, das für die ganze Volkswirtschaft Alarm bedeutet. Es wäre falsch, zu glauben, daß etwa in anderen Ländern als Bayern — Württemberg nicht ausgenommen — nicht die gleichen Stöße der Verzweiflung nach der Oberfläche drängen. Selbster konnte diese im Rahmen der Organisation ihre normale Ableitung auf dem Weg dringlicher Vorstellungen bei den zuständigen Stellen finden. Die landwirtschaftlichen Organisationen können aber auf die Dauer die Verantwortung dafür nicht mehr tragen, daß ihre Mahnungen und Forderungen in dem Wind verhaften werden.

Wer die Auswirkungen der Bauernnot ernsthaft verfolgt, der weiß, daß eine Entlastung der Betriebe die unausweichliche Folge der leiblichen Entwicklung ist. Sturmzeichen der Art, wie sie jetzt aus Bayern laut ertönen, sind, hohes das Verdienst, Klarheit zu schaffen. Auch aus reparationspolitischen Gründen wäre es wünschenswert, wenn sich Regierung und Reichstag nicht damit begnügen, den bayerischen Schritt zur Kenntnis zu nehmen, sondern in allem Ernst prüfen würden, wie den deutschen Bauern in ihrer heillosen hoffnungslosen Lage Erleichterung geschaffen werden kann. Würde man gerade im letzten Augenblick die Reparationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft neu festzustellen lassen, über die Zeichen steigender Notdrängnis der Bauernschaft kurzfristig hinwegzusehen, so müßten die schwerwiegendsten Folgen für die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft daraus entstehen.

L. C.

Laesipieael

Die Fraktionen des Reichstags beraten die Deckungsvorlage des Reichshaushaltsplans und den Gesetzentwurf über die Steuervereinfachung. Den drohenden Austritt der Bayerischen Volkspartei aus der Regierungskoalition möchte das Zentrum vermeiden wissen, und es soll daher wenigstens eine mäßige Biersteuererhöhung angestrebt werden, falls der Reichsfinanzminister auf der Biersteuer verharret.

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges ist am Freitag, 25. Januar, vormittags 11 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die letzte Tagung des Völkerbundsrats in Lugano und der Stand der Reparationsverhandlungen.

Der amtliche Bericht des amerikanischen Handelsministers stellt fest, daß die Wirtschaftslage in Deutschland im letzten Jahr sich gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig gut gehalten hat, während in Frankreich das Gegenteil der Fall sei.

In der sächsisch-tschechischen Textilindustrie haben die Gewerkschaften einen Rohstreik angekündigt. In Oera Greiz, Glauchau und Meerane sind 15 Betriebe mit 6500 Arbeitern betroffen.

Die Stadt Madrid rüft sich für die nächste Tagung des Völkerbunds, die am 19. Mai im Senatsgebäude in Madrid stattfinden soll. In der ersten Sitzung wird Primo de Rivera den Vorschlag führen. Die Vertreter der tschechischen Nationen beabsichtigen eine besondere Kundgebung. Ebenso ist eine Kundgebung für den König Alfons zur Anerkennung seiner Haltung und Betätigung während des Krieges geplant.

Meldungen aus Indien, die indessen noch nicht bestätigt sind, besagen, der neueste König von Afghanistan, Habib Allah, sei geflohen oder getötet worden.

Berlin, 21. Jan. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Besuch des Kronprinzen Oskar Adolf von Schweden, der von dem schwedischen Gesandten af Wirsen begleitet war.

Die japanischen Reparationsfachverständigen in Berlin

Berlin, 21. Jan. Von Moskau kommend, sind die japanischen Mitglieder des Sachverständigenausschusses für die Reparationen in Berlin eingetroffen. Es sind dies Kommodore Jasoji Poki und sein Stellvertreter Kanou More. Aus Paris wird gemeldet, die erste Sitzung der Sachverständigen werde voraussichtlich am 28. Januar in London abgehalten werden, dann werde der Ausschuss aber nach Paris übersiedeln.

Der Reichsweh Haushalt für 1929

Berlin, 21. Jan. Am neuen Reichshaushalt belaufen sich die Ausgaben für die Wehrmacht auf rund 704 Millionen Mark. Infolge der Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswehrministerium sind die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr etwas herabgedrückt worden, und zwar um rund 23 Millionen Mark. Besonders Interesse haben die einmaligen Ausgaben der Reichsmarine, und zwar findet sich hier die zweite Rate des Panzerkreuzers A (Erfolg „Preußen“). Es werden gefordert für das Panzerschiff 9,8 Millionen Mark gegenüber 6 Millionen Mark im Haushaltsjahr 1928. Dazu kommen 3,4 Millionen Mark für die Artillerie und 200 000 Mark für Torpedos. Für Neubauten wird im Marinehaushalt weiter angefordert; der Schlussbetrag für den Bau des Kleinen Kreuzers „Köln“ in Höhe von 6,9 Millionen Mark, sowie der dritte Teilbetrag für den Bau des Kleinen Kreuzers E in Höhe von 6 Millionen Mark. Dazu kommen weiter die Kosten für die Bewaffnung. Der Schlussbetrag für die sechs großen Torpedoboote macht 3,6 Millionen Mark aus. Außerdem fordert die Marine eine gründliche Ueberholung und Modernisierung der Artilleriewaffen des Linienkreuzers „Hannover“. Die erforderlichen Kosten dafür belaufen sich mit dem Einbau einer Torpedoarmerie auf rund 1,06 Millionen Mark.

Die Prozesse wegen des Kriegsanzleihebetrugs

Berlin, 21. Jan. In der Kriegsanzleihebetrug sind die Angeklagten der Strafkammer des Landgerichts I Berlin übergeben worden. Mit Hugo Stinnes sind noch folgende sechs Personen angeklagt: Baldow, Rathmann, Groß, Leo Hirsch, Eugen Hirsch und Schmidt. In der zweiten Kriegsanzleihebetrug ist neben dem Bankier Kinnert noch der Kaufmann Dunkelblum angeklagt, beide wegen verurteilten Betrugs.

Führertagung des Stahlhelms

Magdeburg, 21. Jan. Der Stahlhelm hielt hier eine große Führertagung ab, zu der etwa 6000 Stahlhelmlührer aus dem ganzen Reich erschienen waren. Der Bundesführer, Franz Sedlitz, hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Stahlhelmegeist fordert Opfer, Leistung und Führersinn. Der Bundesbeitrag muß erhöht werden, damit der Stahlhelm den Kampf aus eigenen Mitteln führen kann, damit der Stahlhelm einen Kriegszug habe, „wenn wir eines Tags antreten“. Er forderte weiter rege Anteilnahme am öffentlichen, besonders auch am kommunalen Leben. Jetzt wolle man einen neuen Schritt tun auf dem Weg des Befreiungskampfes, man wolle ein Volksbegehren. Die anwesenden 6000 Stahlhelmlührer trugen sich in eine Liste zu einer Entschliebung ein, in der die Bundesführung beauftragt und ermächtigt wird, ein Volksbegehren auf Änderung der Verfassung des Deutschen Reichs zu beantragen. Gefordert wird die Befreiung der Alleinherrschaft des Parlaments, die Ausrichtung einer Regierungsgewalt, die unabhängig von Interesseneinflüssen sei und die Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volks trage. Schließlich wurde eine Entschliebung angenommen, in der die Veröffentlichung der Denkschrift Groeners als eine Schmach bezeichnet wurde.

Autonomistischer Wahlsieg in Kolmar

Paris, 21. Jan. Bei der Stichwahl in Kolmar für den durch die Ungültigkeitserklärung des Mandats Roffé freigewordenen Kammerstuhl erhielt der Autonomist Haub 10 251 Stimmen. Sein Gegenkandidat (Erfolgreiche Nationalkatholische Partei), Abbé Hanfer, 630, und der Kommunist Marschall 1611 Stimmen. Auf den Sozialisten entfielen 137 Stimmen.

Selbstverwaltung für Schottland

London, 21. Jan. Der in letzter Zeit mehr hervortretende schottische Nationalismus hat neuerdings eine breitere Grundlage dadurch bekommen, daß die Liberalen die Forderung einer schottischen Selbstverwaltung in ihr Parteiprogramm aufgenommen haben. Die Bewegung geht in der Hauptsache von den intellektuellen Kreisen aus, die sich gegen die Bevormundung der Regie-

ischen Volkswirtschaft keine Anerkennung. Am wichtigsten ist es war beabsichtigt, zu sehen, was während der Auslieferung, zu der die Arbeitgeber lediglich in wirtschaftlicher Notwehr schreiten mußten, an Vermögensminderungen des Unternehmens geleistet worden ist. Mit Genugtuung aber haben wir auch festgestellt, daß die weitaus größte Zahl gerade unserer Arbeiter diesem Treiben nicht nur ferngeblieben ist, sondern es bewußt abgelehnt hat. So möchte ich in dem sicherlich bedauerlichen Akt der Auslieferung, die ja durch beiderseitige grundsätzliche wie materielle Zugeständnisse ihr Ende gefunden hat, nicht den Anfang einer neuen und schärferen Methode des Lohnkampfes erblicken, sondern die Inbahnung größerer Einsicht in wirtschaftlichen Dingen. Wächst doch die Erkenntnis, daß die bisherigen Methoden der Auseinandersetzung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, insbesondere das gegenwärtige System des staatlichen Schlichtungswesens, sich erschöpft haben. Wege müssen gefunden werden, die als Regel ohne staatliche Einmischung zu einer Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern führen. In der gegenwärtigen Lage der deutschen Wirtschaft bedarf es der wachsenden Einsicht, daß nur auf dem Wege einer gedeihenden Wirtschaft, die auch dem Arbeiter und dem Unternehmer das Seinige gibt, ein weiterer Aufschwung unseres Volkes aufzubauen werden kann. Blick auf die Stellung der deutschen Grubenindustrie auf dem Weltmarkt zeigt uns am klarsten, wohin uns das Wirren von den grundsätzlichen Gesetzen der Wirtschaft geführt hat. Die in steigendem Maße unelastischen Selbstkosten der deutschen Industrie sind von Jahr zu Jahr über die ihrer ausländischen Konkurrenz hinausgewachsen. Belgien, Frankreich und Spanien sind in der Lage, das Kohleisen um ein volles Drittel billiger herzustellen als wir. Unsere einstmals starke Stellung auf dem Weltmarkt ist sowohl in Eisen wie in Kohle schwer erschüttert. Die deutsche Grubenindustrie kann und darf jedoch ihren Charakter als Ausfuhrindustrie nicht verlieren, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden soll, der Arbeiterschaft unseres überfüllten Landes weiterhin die Arbeitsmöglichkeit auf deutschem Boden zu gewährleisten, und wenn sie ferner dazu beitragen soll, durch die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse mitzuwirken an der Aufbringung der Reparationslasten, die selbst nach ihrer etwaigen endgültigen Festsetzung eine schwer tragbare Last bedeuten werden. Die Schwere dieser Aufgabe kommt weiten Kreisen unseres Volkes erst in jüngster Zeit zum klaren Bewußtsein. Es kann daher nicht eindringlich genug angelegt werden, daß nur die Wiederherstellung und Sicherung einer starken Ausfuhrindustrie neben der sorglichen Pflege des einheimischen, auch seinerseits sehr gefährdeten Marktes in den kommenden, sicherlich schweren Jahren unserem Vaterland den Weiterbestand seiner Wirtschaft verbürgen kann.

Herr von Bohlen schloß mit den Worten: Wir wollen uns unter allen Umständen selbst unter Hintansetzung eigener berechtigter Interessen, aufbieten, um auf dieses Ziel hinzuwirken.

Die Nationalisierung und die Rentabilität getötet

Krupp von Bohlen warnt

In der Hauptversammlung der Friedrich Krupp-Aktien-Gesellschaft machte Dr. Krupp von Bohlen und Holbach u. a. folgende Ausführungen:

Wir haben ein Jahr schwerster Lohnpolitischer Kämpfe hinter uns, wie sie in diesem Umfang in den gesamten Krupp-Werken bisher noch nie zu verzeichnen waren. Vier Wochen Streik auf unserem Grusonwerk, drei Wochen Streik auf der Germania-Werke, mehr als vier Wochen Auslieferung in Essen und Rheinhausen, das ist die traurige sozialpolitische Bilanz des Jahres 1928. Es ist nicht zu verstehen, daß in einer Zeit abflinkender Konjunktur die Vertreter der Arbeiterschaft die größten Lohnforderungen stellen und daß die staatlichen Behörden diese in weitem Umfang für gerechtfertigt erklären und dadurch eine Lage schaffen, in der die schwer gefährdete Industrie den sich unvermeidlich ergebenden Arbeitskämpfen nicht ausweichen konnte.

Unter schweren Opfern ist der Industrie die Rationalisierung geglückt, aber die Rentabilität wurde getötet. Was das deutsche Unternehmertum seit Kriegsende allen Hemmungen und Rückschlägen zum Trotz an Wiederaufbauarbeit für die Wirtschaft und den sozialen Aufstieg der Arbeiterschaft geleistet hat, findet in der deut-

Neueste Nachrichten

Der Kronprinz von Schweden beim Reichspräsidenten

millionenstadt London als des englischen Kulturmittelpunktes wenden. Durch die Vereinigung mit England in der Union von 1707 hat übrigens Schottland, das bis dahin eines der ärmsten Länder Europas war, viele Vorteile gehabt. Sein Wohlstand ruht auf dem englischen Markt. Auch die Schiffswerften, das Rückgrat der schottischen Industrie, wären ohne England nicht lebensfähig. An eine gänzliche Trennung nach dem Muster Irlands denkt man in Schottland allerdings nicht, sie wäre auch aus finanziellen und politischen Gründen nicht durchführbar und würde vom größten Teil des schottischen Volks selbst abgelehnt. Man erstrebt eine beschränkte Art von Selbstverwaltung.

Festlichkeiten zu Ehren des Schulkreuzers „Emden“

Neapel, 21. Jan. Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ ist auf seiner Übungsfahrt am Freitag in Neapel eingetroffen. Zu Ehren der deutschen Offiziere und Seefahrer veranstalteten der italienische Admiral Nicaster und seine Gemahlin einen Tee mit Tanz zu dem auch die Gesellschaft von Neapel geladen war.

Ausrüstung spanischer Kriegshäfen

Madrid, 21. Jan. Für den spanischen Kriegshafen Ferrol sind zwei 38 Zentimeter-Geschütze (Vickers) bestellt worden, weitere sechs werden folgen. Außerdem sollen 20 Geschütze von 15½ Zentimeter aufgestellt werden. Ähnliche Bewaffnungen sind für Cartagena und Mahon vorgesehen. Als General Primo de Rivera am Samstag nach Barcelona kam, trafen die Arbeiter der Ausstellung ohne weiteres in den Ausstand. Ein Befehl der Regierung ordnete an, daß alle, die am Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, nach dem Innern des Landes verschickt werden sollen.

Bootsunfall bei Bilbao — 5 Tote

Bilbao (Nordwestspanien), 21. Jan. Ein Boot, in dem der Kapitän Grismold, der Kommandant des vor Bilbao liegenden amerikanischen Zerstörers, sowie ein anderer Offizier und drei Mann vom Hafen an Bord zurückkehrten, stieß mit einem anderen Boot zusammen. Fünf amerikanische Seeleute ertranken.

Politischer Streit im Irak

Bagdad, 21. Jan. Man erwartet, daß das Kabinett in Bagdad wegen Meinungsverschiedenheit mit der britischen Regierung in der Frage der Verteidigung des Irak zurücktreten wird. Nach britischer Ansicht ist der Irak „noch nicht in der Lage“, seine Verteidigung auf eigene Verantwortung in die Hand zu nehmen.

Die Lage in Afghanistan

London, 21. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Kohore: Inayat Allah hoffe, mit seinem Bruder Aman Allah zusammenzutreffen, um mit ihm das Vorgehen gegen Habib Allah zu vereinbaren.

Der Aufstand in Guatemala

Guatemala-Stadt, 21. Jan. Nach anfänglichen Erfolgen der Aufständischen haben die Regierungstruppen die Stadt Majotenango nach Kampf besetzt. Die Aufständischen halten die Stadt Retalhuleu und den Nordwesten des Landes noch besetzt. Die Regierung hat die Mobilisierung des Meeres befohlen.

Württemberg

Stuttgart, 20. Jan. Besagte Gebäude. Aus Anlaß des Gedenktags an die vor 58 Jahren erfolgte Reichsdrückung haben die militärischen Dienstgebäude geflaggt.

Zeiterparnis bei Auswanderungsfragen. Auswanderungswillige wenden sich vielfach zur Klärung ihrer mannigfaltigen Fragen an die deutschen Vertretungen im Ausland, in der Meinung, dadurch am schnellsten zu einer zuverlässigen Auskunft zu gelangen. Diese Meinung ist irrig, denn derartige Anfragen werden vom deutschen Konsulat ans Auswärtige Amt nach Berlin, von diesem an die Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin und von diesem dann an die zuständige Beratungsstelle in dem betreffenden Land überandt. Es empfiehlt sich daher, mit allen Fragen, die das Ausland betreffen, sich direkt an das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart zu wenden, das kostenlos derartige Fragen beantwortet.

Stuttgart, 21. Jan. Lage des Arbeitsmarktes. Nach den Berichten der Arbeitsämter war der Zugang an Arbeitslosen in der Berichtswache vom 10. bis 16. Januar nicht mehr ganz so stark wie in der Vorwoche. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 9764 Personen (8340 Männer und 1424 Frauen) gegen 13225 (11615 Männer und 1610 Frauen) in der Zeit vom 2. bis 9. Januar. Am 16. Januar bezogen 105959 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 5572 die Krisenunterstützung gegen 97212 bzw. 5549 am 9. Januar. 994 Personen (882 Männer und 112 Frauen). Angehörige der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, sowie des Fremdenverkehrs gewerbeschieden aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung aus und wurden in die neu eingeführte „Sonderfürsorge für den Fall der berufsmäßigen Arbeitslosigkeit“ übergeführt; mit der Ueberführung der Bauarbeiter wird am 21. Januar begonnen. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 102761 auf 112525 um 9,5 v. H. gestiegen. Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 45963 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 42253) und auf die Arbeitsämter in Baden 66562 (gegen 60508). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 16. Januar auf 1000 Einwohner 22,4 Unterstützte gegen 20,4 am 2. Jan., 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

Schwerer Unfall auf der Rodelbahn Doggenburg. Auf der Rodelbahn Feuerbacherheide fuhr am Sonntag nachmittag ein mit sechs Personen besetzter Rodelschlitten, ein sogenannter Kennbob, an der oberen Kurve in die Zuschauer, die sich dort zahlreich aufgestellt hatten. Sieben Zuschauer wurden erheblich verletzt, einige mußten vom Platz getragen werden. Die Schlittenmannschaft kam heil davon. An der Unglücksstelle befindet sich eine scharfe Kurve, die sich unmittelbar an eine längere Strecke mit starkem Gefälle anschließt. Für Zuschauer ist deshalb die Aufstellung an der äußeren Seite der Kurve gefährlich, weil bei der rasenden Talsahrt ein Schlitten leicht aus der Bahn geraten kann, ohne daß den Fahrern ein Verschulden beizumessen ist. Die Gefahr liegt um so näher, als gerade an dieser Stelle keine schützende Böschung vorhanden ist.

Stuttgart, 21. Jan. Ein raffiniertes Abenteuerpaar. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Stuttgart wurde die 41 J. a. Vittorina Ploeki von Varese in Italien zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte gemeinsam mit dem 31 J. a. früheren Lehrer Eduard Bucher von Schussenried rund 30000 Mark erschwindelt und diese Summe innerhalb eines Jahres durchgebracht. Bucher hatte es verstanden, die Italienerin als reiche Frau anzugeben, worauf sich einige Leichtgläubige fanden, die ihnen ihr Geld gaben. Bucher ist flüchtig gegangen.

Aus dem Lande

Waiblingen, 21. Jan. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 5106 Wahlberechtigten 3898 (75 v. H.) abgestimmt. Rechnungsrat Wendel-Heilbronn erhielt 2200, Stadtschultheiß Hayer-Besigheim 1651 Stimmen, Wendel ist somit gewählt.

Tödliches Aufounsglück. Als Lammwirt Maile von Rommelshausen in der Richtung nach Waiblingen fuhr, kam sein Kraftwagen an einer Kurve ins Schleudern und fiel in den Straßengraben. Maile erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Sein elfjähriger Sohn trug schwere Gehirnerschütterungen davon; sein Zustand ist sehr ernst. Der misshandelte 25 J. alte Sohn des Schmiedemeisters Vöb aus Beinstein wurde gleichfalls schwer verletzt.

Schwaigern O. A. Heilbronn, 21. Jan. Stadtschultheißenwahl. Nach heftigem Wahlkampf wurde bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl der seitherige Stadtschultheiß Reunhöffer mit 770 Stimmen wiedergewählt, während sein Beantandidat, Obersekretär Kern-Heilbronn,

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

640 Stimmen erhielt. Von 1466 Wahlberechtigten hatten 1416 abgestimmt.

Wasseralfingen, 21. Jan. Schlechter Geschäftsgang. In den letzten Tagen wurde wieder eine Anzahl von Arbeitern des Hüttenwerks gekündigt. Ähnlich sind die Verhältnisse in Umtsgmünd. Die Schlosserei des dortigen Hüttenwerks soll hierher verlegt werden. — Rasch günstig ist demgegenüber der Geschäftsgang in der Maschinenfabrik Alfing (Kefler). Hier ist die Arbeiterzahl nicht bloß in keiner Weise vermindert worden, es konnten vielmehr manche im Hüttenwerk entlassene bei Kefler Arbeit finden.

Reutlingen, 21. Jan. Schwerer Zusammenstoß. Am Freitag abend stieß in der Tübingerstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Bierauto der Brauerei Treng in Begingen zusammen. Der Führer des Autos, ein Sohn der Brauerei Treng, erlitt einen Schädelbruch und verschiedene Kopfwunden, so daß er bewußtlos aus dem Auto geholt werden mußte. Sein Beifahrer Vanzinger erlitt gleichfalls Kopfverletzungen, sowie einen Oberschenkelbruch. Als zufälliger Fahrgast fuhr noch ein junger Mann aus Jettburgh mit, der stark blutende Schnittwunden im ganzen Gesicht aufwies. Der Wagenführer der Straßenbahn kam mit einigen Schnittverletzungen davon. Der Sachschaden ist bedeutend.

Winterlingen, O. A. Vödingen, 21. Jan. Zur Schultheißenwahl. Die Amtszeit des Schultheißen Buz ist nächst abgelaufen. Laut Bestimmung des Oberamts endet die Schultheißenwahl am 9. Februar statt. Der bisherige Schultheiß hat sich zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt.

Heidenheim, 21. Jan. Ins Ausland geflüchtet. Der frühere Obsthändler Anton Schimmel von hier, der vor einigen Monaten unter Mitnahme beträchtlicher Geldsummen verschwunden, ist nach Kanada geflüchtet. In Bremen wurden nun von einem Auswanderer aus Heidenheim auch die Frau, die Töchter und ein angeheuer Schwiegersohn Schimmels am Bord eines nach Kanada fahrenden Dampfers gesehen.

Ulm, 21. Jan. Der Brand von Neutra. In der Straßsacke gegen 22 junge Leute aus Neutra, O. A. Niedlingen, wegen Behinderung der Niedlinger Feuerwehr in Neutra wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte F. W. a. f. l. e. wird wegen Aufruhrs und Landfriedensbruch zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, dabei wurde seine Jugend und seine bisherige Straßlosigkeit berücksichtigt und die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Landrat Dr. Thuma und Feuerwehrkommandant Romer, beide von Niedlingen, sprachen als Zeugen von unwürdigem Benehmen gegenüber der zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehr aus Niedlingen. Strafe habe u. a. beide Fäuste gegen Romer erhoben und ihn angerepelt. Ein abgechnittener Schlauch der Niedlinger Feuerwehr wurde als stummer Zeuge vorgelegt. Schultheiß Hils-Neutra beharrte darauf, daß die Anrufung der Niedlinger Feuerwehr unnötig gewesen sei, da der Brand schon so weit vorgeschritten war, daß an ein Löschen nicht mehr gedacht werden konnte. Der Staatsanwalt hatte gegen 6 Angeklagte 6—8 und gegen 6 weitere Angeklagte je 3 Monate Gefängnis beantragt.

Brand. Gestern nacht brach in einem Kotslagerschuppen der Giengehorei Hoff ein Brand aus, der größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Der große Schuppen, sog. offene Silos, ist teilweise ausgebrannt, namentlich viel Kots mitverbrannt.

Langenau, O. A. Ulm, 21. Jan. Diamantene Hochzeit. Das Fest der diamantenen Hochzeit, des 60jährigen Ehejubiläums, können am 27. Januar die Eheleute Nikolaus und Katharina R. a. m. e. r. begehen. Der Ehemann ist im 85. und die Ehefrau im 84. Lebensjahr. Beide sind für ihr Alter noch sehr rüstig.

Ehrenstein O. A. Ulm, 21. Jan. Jugendliche Kirchen diebe. In letzter Zeit wurde der in der hiesigen Kirche aufgestellte Opferstock und die Krippentasse, sowie die in der Kirche in Hertlingen aufgestellte Krippentasse mehrmals ihres Inhalts beraubt. Als Täter wurden mehrere Schulbuben von hier festgestellt, die die Geldbeträge in Schleiwaren umsetzten.

Erbach, O. A. Ebingen, 21. Jan. Eine Seltenheit.



7. Fortsetzung.

Die Mutter, die aufgestanden war, ging zu ihr, strich ihr über das Gesicht und sagte mit feuchtschimmernden Augen: „Heer Bräbe wird dir sagen, mein Kind, warum er da ist. Er wird dir überhaupt vieles sagen.“
Damit verließ sie das Zimmer.
Magda überkam eine so große Schwäche, daß sie sich in den Sessel fallen ließ, den die Mutter soeben verlassen hatte. Röte und Blässe wechselten in ihrem Gesicht, es war augenscheinlich, daß sie litt.
Sie kämpfte der Mutter zu Liebe mit sich, sie wollte allen Unmut, Groll und Born unterdrücken, sie wandte ihr Gesicht herum und versuchte mit Ruhe Rupert Bräbe ins Gesicht zu sehen. Aber sein zufriedenes, vollblütiges, verklärtes Gesicht, seine blonde, gutgeleitete, zu reichlich genährte Erscheinung riefen sie ab; nichts war an ihm, das ihr gefiel. Da sagte sie unmißlichbar:
„Nein, ich kann Ihre Frau nicht werden. Aber nicht deswegen, weil ich Sie neulich mit — Frau von Lindar gesehen. Nein, das — das interessiert mich gar nicht, Rupert Bräbe. Ich kann Ihre Frau auf gar keinen Fall werden. Nein. Ich — ich werde überhaupt nicht heiraten!“
Er kam näher zu ihr, wollte sprechen, ihre Hand ergreifen, aber da schloß sie die Augen, runzelte die Stirn und schüttelte heftig den Kopf.
„Es hat keinen Sinn, zu reden. Ich kann nicht. Quäsen — Sie — mich — doch — nicht. Sie sehen doch, wie ich leide... Nein, niemals kann ich Ihre Frau werden. Niemand!“
Sie sprang in großer Aufregung auf, ließ sich aber gleich wieder, wie in Erstickung, nieder. Sie atmete stark und hatte jede Herrschaft über sich verloren. Ihr Gesicht war kreidweiß, und Abscheu, ja Haß brannte in ihren Augen.
Da ging Rupert Bräbe. Etwas behäbig mit einem leicht entrüsteten Ausdruck im Gesicht schritt er zur Tür. Gleich darauf hörte man seinen Wagen davonrollen.

Frau Elisabeth Hoffnungen, an deren Erfolg sie trotz allem geglaubt hatte, waren zunichte geworden. Rupert Bräbe blieb kein annehmbarer Bewerber. Aber selbst wenn sich noch einer gefunden hätte, den Einheimischen würde sich leicht, nachdem viele Köpfe ausgeteilt hatte, noch an sie herantun.
Ein tiefer Groll gegen ihre Tochter setzte sich in Frau Elisabeth fest. Sie vergaß, daß Magda früher stets in allem eine gute Tochter gewesen war. Wie vom Geist des Aufruhrs befallen erschien sie ihr. Nur wenn sie sich an ihres ältesten Sohnes Wänsche erinnerte, die sich ja gleichfalls nach der Großstadt richteten, milderten sich ihre hartgewordener Gefühle gegen Magda. Es war ihr dann zu Mute, als läge in der neuen Zeit etwas, das alles Alte, alles, was ihr wert und heilig war, abzuschütteln suchte wie überflüssig gewordenen Ballast. Schreckhafte Gedanken überfielen sie. Hatte das Leben, wie sie es wollte und verstand, doch keinen Sinn? Sollte erbliches Arbeiten, die Dinge, die für recht erkannte Aufgaben und Ziele wie Ehren im Wunde sein?
Wäre sie nach solch fruchtlosen Gräbeln den Kopf sinken. Ein fressender Kummer nagte an ihr und untergrub ihre bisher ungebrochenen Kräfte. Ihr leicht angegrastetes Haar an den Schläfen wurde weiß, und in wenigen Wochen waren ihre feischen, vollen Wangen eingesunken.

VIII.

Magda findet Helfer im Streite.

Der heiße August trieb Senalsky von ihrem Landstrich fort, sie reisten nach dem Engadin. Ein neuer Stachel drückte sich bei dieser Reise in Magdas Gemüt. Würst du Andreas Frau, so könntest du mitreisen, dachte sie, brauchtest nicht hier auf dem eiden Lande zu bleiben und die Tage in erdrückender Langweile verbringen.
Jedesmal, wenn Magda einen Brief von Lido aus St. Moritz erhielt, hatte sie ein innerliches Bittern. Sie nahm den Brief, legte sich in einen Liegestuhl auf den Rasen des Parkes und träumte von dem herrlichen Leben, das sich dort weit in den Schweizer Bergen abspielte. Wie Feuer brannte der Wunsch in ihr, mitten darunter zu sein, in dem bewaldeten, eleganten und lachenden Strom der Renne. Ihr alter, kummervoller Bart wurde ihr zur Qual. Das einzige, was sie auf Stunden beruhigen konnte, war das Reiten. Sie hatte es leicht erlernt und sah ausgezeichnet im Sattel.
Von Andree hatte sie auf ihren kurzen Brief, den sie an jenem Sonntag der Mutter zuliebe an ihn geschickt hatte, Antwort erhalten. Er war nun wieder in Berlin und schrieb

ih, daß er sehr glücklich auf ein Zeichen von ihr warte und daß er hoffe, bald kommen zu dürfen.
Der Mutter ging Magda aus dem Wege, so viel sie konnte. Mit keinem Wort erwähnte sie Andreas Brief. Ihr Herz war der Mutter gegenüber hart geworden. Sie verstand nicht, wie sie ihr den Weg zum Glück verperren konnte, durch ein hares Festhalten an Vorurteilen und durch Unwissenheit, veraltete Gedanken. Andere Motive sah sie in der Mutter Weigerung nicht.
Die Geschwister und auch der Onkel wußten durch Frau Elisabeth, daß Magda Rupert Bräbe einen Korb gegeben habe. Die Kälte, die jetzt zwischen den beiden herrschte, schoben sie auf diesen Vorkall.
Da kam eines Tages wieder ein Brief von Frau Senalsky, diesmal aus Baden-Baden, wo augenblicklich Hochsaison war. Sie erzählte von den Rennen und von der aufregenden Eleganz dieses Weltbades. Namen bekannter amerikanischer Multimillionärinnen waren genannt, deren Toiletten beschrieben, und zum Schluß kam eine bringende Einladung, Magda möge so schnell als möglich kommen.
Als Raschke hatte Lido hinzugefügt, daß Magda in seine großen Reisevorbereitungen treffen möge, alles, was sie brauche, bestimme sie in Baden-Baden! „Früher als sonst zu kaufen, sie solle nur schnell kommen, damit sie von der Saison noch etwas zu sehen bekomme.“
Erregt, glücklich, daß sie nun endlich von der unerträglich eintönigen des Landlebens erlöst würde, ließ Magda, allen Groll vergessend, mit dem Brief zur Mutter.
„Senalsky laden mich nach Baden-Baden, Mutter, du läßt mich doch reisen, nicht wahr?“
„Nein, ich lasse dich nicht zu diesen Leuten reisen.“ Fest und kalt sagte das die Mutter. Ohne sich weiter um Magda zu kümmern, wandte sie sich und ging.
Das Blut schoß Magda durch den Körper. Wie? Was? So behandelte die Mutter sie? So? Getrieben von dem Blut ihres jungen rebellischen Blutes tief sie, um mit dem Onkel zu sprechen.
Lange sah sie mit ihm in seinem Zimmer. Als sie es endlich verließ, brannten ihre Wangen hochrot; aber ihre Augen und ihre Lippen lachten.
Es war nach dem Abendessen desselben Tages, als Adolf am Ende seine Schwägerin zu sich in sein Büro bat. Frau Elisabeth folgte ihm sofort, glaubte sie doch, daß es sich, wie sonst bei solchen Unterredungen, um irgend eine wirtschaftliche Angelegenheit handelte.
(Fortsetzung folgt.)

Am Stall des Umerbaten Martin Baier brachte eine Kuh nach nur Schwächer Trächtigkeit ein Kalb zur Welt, das nur 31 Pfund wiegt. Das kleine Tierchen ist überaus munter und es besteht Hoffnung, es groß ziehen zu können.

Schnuffenried, 21. Jan. Brand. Samstag abend brannte das Ökonomiegebäude vom „Oberen Bräuhaus“, der Branerei Warthausen gehörend, nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Als Brandursache soll Kurzschluss in Frage kommen.

Waltsee, 21. Jan. Verhaftung. Der durchgebrannte Angestellte der Allgäuer Elektrizitätsgesellschaft, der 25-jährige Karl Lindauer aus Stuttgart, konnte in Memmingen gefasst werden. Er wollte dort von einem Kunden des Geschäfts Guthaben einkassieren. Die anwesende Frau, die kurz vorher von der hiesigen betrogenen Firma von dem Verschwinden des Lindauer in Kenntnis gesetzt worden war, versprach ihm abends 7 Uhr das Gewünschte. Wie erkannte jedoch Lindauer, als statt Geld ein Polizeibeamter winkte. Letzterer mußte aber Verstärkung holen, da der Ueberfallende ihn mit einem Revolver bedrohte.

Lauffen a. N., 21. Jan. Hohes Alter. Im Alter von 92 Jahren starb hier der Landwirt Gottfried Allinger. Die älteste Person der Gemeinde ist die 95-jährige Wagenschmieds-Witwe Joos. Ihr folgen im Alter von 92 Jahren Schneidermeister Karl Schäffer und mit 91 Jahren Seilermeister Louis Stolpp. Zu den nächst „Jüngeren“ zählt der Landwirt Ernst Schiefer mit 88 Jahren.

Rechargartach, O. A. Heilbronn, 21. Jan. Beim Rodeln schwer verunglückt. Beim Rodeln verunglückte Glasmeister Senn Schwer. Ein Posten drang ihm in den Unterleib. Sein Zustand ist bedenklich.

Heilbronn, 21. Jan. Schwere Unfall. Dr. med. Langreuter von hier stieß auf einer Schneeschutour in Arosa bei der Abfahrt aus bedeutender Höhe auf einen schneebedeckten Felsen und brach beide Beine. Zum Glück befand sich ein Freund bei ihm, der Hilfe holen konnte. Dr. Langreuter wurde zunächst ins Krankenhaus nach Chur und von da auf seinen Wunsch in die Universitätsklinik nach Gießen verbracht.

Keutlingen, 21. Jan. Tödlicher Unfall. Der kriegsbeschädigte verh. Hilfschaffner Georg Friesch von Kusterdingen wurde beim Ueberqueren der Bahnübergänge von einer Maschine erfaßt und tödlich verletzt.

Ravensburg, 21. Jan. 13 Einspennigstücke verschluckt. In einer hiesigen Wirtschaft verschluckte ein wandernder Arbeiter in seinem Uebermut die offenbar beim Fechten erhaltenen 13 Einspennigstücke. Die anwesenden Gäste warnten ihn vor diesem Unfug, doch er achtete nicht darauf. Nachdem er die Anzahl verschluckt hatte, stellte sich bei ihm derartiger Nerven ein, daß er in bedenklichem Zustand in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ravensburg, 21. Jan. Fahrlässige Tötung. Am Abend des 21. Juli war auf der Straße Balensfurt-Weingarten der 23 J. a. Kraftwagenfahrer Johann Vogtle aus Balensfurt mit dem Ritterschen Waldbad-Omnibus auf einen Langholzwagen des Fuhrunternehmers Felz Ost aus Ravensburg aufgefahren, dessen Laterne unvorschriftsmäßig in der Mitte und seitlich des Fuhrwerks hing und vom Omnibusfahrer als das Licht eines entgegenkommenden Kraftfahrers angesehen worden war. Der neben ihm stehende 10 J. a. Sohn des Stadtierarztes Dr. Heckmann wurde von einem Stammende so heftig an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war. Das Schöffengericht verurteilte den Kraftwagenfahrer zu 3 Wochen und den Fuhrmann zu 2 Wochen Gefängnis.

Unterschlagung. Das Schöffengericht verurteilte den Schuhmachermeister Gebhard Christ aus Friedrichshafen, jetzt in Singen, der als Prüfungskommissar der Handwerkskammer bei Gesellenprüfungen rund 1100 Mk. Tagegelber und Prüfungsgebühren unterschlagen und die entsprechenden Urkundenfälschungen vorgenommen hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

Vom Bodensee, 21. Jan. Eisbildung in Bodensee. In verschiedenen Häfen des Bodensees ist starke Eisbildung während der Nachtzeit eingetreten, so daß Dampfer zur Sprengung der Eisschicht verwendet werden mußten.

Seit einiger Zeit wurden an der bayerisch-österreichischen Grenze äußerst seltene Einbruchsdiebstähle verübt. Rummehr ist es der Bregener Gendarmarie gelungen, eine lederschlüpfige Verbrecherbande abzufassen. Die Gauer haben bereits zehn Einbruchsdiebstähle eingestanden.

Nördlingen, 21. Jan. Unglücklicher Schütze. Der in der Tuchwarenfabrik Busse hier beschäftigte Webmeister Ukro aus Guben wurde von dem in der gleichen Fabrik tätigen Maschinenführer Erhardt mit einem Flobergewehr durch einen unglücklichen Zufall in die Schläfe geschossen, so daß Ukro sofort tot zusammenbrach.

Vom bayerischen Allgäu, 21. Jan. Zwei Touristen vermisst. Die Bergwachtgruppe Allgäu meldet, daß seit Sonntag zwei Personen von Rem in abgängig sind. Sie wollten über Immenstadt zur Alpe Hochried, sind aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Für Mittwoch schon wurden sie zurück erwartet.

Sigmaringen, 21. Jan. Diebstahl. Am Freitag abend wurde bei Obergerichtsvollzieher Hipp und Bahnwärter Robert in der Wühlbergstraße ein Einbruch verübt. Der Dieb, ein gewisser D. aus Pfullendorf, entwendete Gänse und Enten. Er konnte von der Polizei in sicheren Verwahrsam gebracht werden. In dessen Begleitung war der 24 J. a. Johann Muskat aus Gerbersdorf in Oesterreich, der Schmiere gestanden hatte und sofort flüchtete.

Krauchenwies l. Hobenz., 21. Jan. Ueberschwemmung. Infolge der Kälte und des furchtbaren Sturms war das Wasser des Andelsbachs über seine Ufer getreten, überschwemmte große Gebiete und säumte sich zu Bergen von Eis. Nicht nur die Bahnstraße und die Brücke bei der Mühle waren bedroht, sondern auch Gebäude und Stalungen. Unermüdlich arbeitete die Feuerwehr, bis das Wasser Abfluß hatte.

Lokales.

Wiltbad, den 22. Januar 1929.

Protestkundgebung gegen die Trinkwasserversorgung Stuttgarts aus der Gnyach. Die Stadt Stuttgart beabsichtigt ihre Trinkwasserversorgung zu erweitern und hierzu die Gnyach zu verwenden. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit einer guten Trinkwasserversorgung, wozu übrigens moorhaltiges Wasser nicht sehr geeignet erscheint und wobei der Stadt Stuttgart auch noch andere Mög-

lichkeiten zur Verfügung stehen, muß im ganzen Enztal gegen diesen Plan schärfste Verwahrung eingelegt werden. Durch die Ableitung der Gnyach entstehen neben wirtschaftlichen und landschaftlichen Schädigungen, solche hygienischer Art von sehr bedeutendem Ausmaße. Ueber diese dem ganzen Enztale drohenden Gefahren, die der breiten Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt sind, wird in einer großen öffentlichen Versammlung, am Donnerstag, den 24. Januar d. J. abends 7/8 Uhr im Bürgerbräuhaus zu Pforzheim eingehend Bericht erstattet. Diese Versammlung soll zu einer Protestkundgebung der ganzen Enztalbevölkerung ausgestaltet werden. Aus diesem Grunde hat der Geschäftsführer des Würm- und Enzgau-Verkehrsverbandes, dem sämtliche in erster Linie betroffenen Gemeinden angehören im Benehmen mit einer Reihe von Heimatsorganisationen die Führung übernommen. Zum Besuch dieser Kundgebung, der unter Umständen noch weitere an andern Orten folgen werden, wird im Interesse unserer gemeinsamen Heimat hiemit aufgefordert. Es soll ein kraftvolle Willensäußerung der Gesamtbevölkerung werden, geleitet von der warmen Liebe zu unserm schönen Heimattal.

Wegen Betrug verurteilt. Der frühere Inhaber der Höheren Reformlehranstalt, Ludwig Göh, stand am 18. Januar vor dem Amtsgericht Neuenbürg als Angeklagter und wurde wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Mangels hinlänglicher Beweise wurde er freigesprochen wegen des ihm auch zur Last gelegten Beregehens der Beilse zur Abtreibung. Eine Urkundensäufung nahm das Gericht nicht als vorliegend an. Göh selber gab in seiner Selbstverteidigung u. a. über seine Zeitungen, die er gehabt, bezw. geleitet habe, an, er habe lediglich aus nationalen Gründen diese Arbeit geleistet, sagte aber auch, daß er seine Häuser in Rehl an Franzosen verkauft hätte, deren Namen er angab. Die Mitangeklagte Rapp wurde wegen des Beregehens der Beihilfe zum Betrug freigesprochen. Mit beiden ging der Vorsitzende scharf ins Gericht. Göh hielt er u. a. den unendlichen Schaden vor, den er durch sein Auftreten sowohl in sittlicher wie auch in moralischer Hinsicht an deutscher Jugend, seinen Schüler, wie Schülerinnen angerichtet habe. Der Staatsanwalt hatte als Gesamtstrafe 10 Monate Gefängnis beantragt.

Nachtrag zu den Ergebnissen der Gauläufe des nördlichen Schwarzwaldes: Langlauf Alterklasse I: 1. O. Binder-Pforzheim 1,49,43, 2. P. Foussaint-Wiltbad 1,58,44. — Alterklasse II: 1. Hed-Pforzheim 1,54,27, 2. R. Schlüter-Wiltbad 1,55,46, 3. Prof. Calmbach 1,59,49. — Den Wanderbecher erhielt R. Bolimer-Wiltbad als bester Käufer im Langlauf über 10 Km. Den Preissträgern unser herzlich „Schil Heil“!

Generalversammlung des Musikvereins. Im Gasthof zur Sonne hatte sich am Samstag abend eine ganz ansehnliche Anzahl Mitglieder des Musikvereins eingefunden, um den Tätigkeitsbericht des Verwaltungsrats entgegenzunehmen. Die Einleitung bildeten zwei Musikstücke der Kapelle, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Karl Romeisch, die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Er gab hierauf Erläuterungen zum Geschäftsbericht, der dieses Jahr den Mitgliedern gedruckt vorlag, was dem Verwaltungsrat von vielen Seiten Anerkennung eintrug. Selbst ein Geldgeschenk ist dafür abgegeben worden und zahlreiche Neuanmeldungen erfolgten auf Grund dieser neuen Methode. Nach dem Rassenbericht des Kassiers Eugenhan betrug der diesjährige Ueberfluß 329 Mark, wozu die Versammlung befriedigt Kenntnis nimmt. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung (Statutenänderung) wird bestimmt, daß künftig Anspruch auf Truenumfluß für Mitglieder und deren Angehörige nur noch nach zweijähriger Mitgliedschaft besteht. Ein weiterer Antrag, der vorsieht, ob der Dirigent weiterhin Sitz und Stimme im Verwaltungsrat haben soll, ergibt nach Abstimmung Stimmengleichheit, worauf der Dirigent darauf verzichtet. Es folgen die Neuwahlen, die folgendes Ergebnis brachten: 1. Vors. R. Romeisch, 2. Vors. G. Luz, Kassier: R. Eugenhan, Schriftführer: W. Schlüter; passive Beisitzer: Fritz Rothfuß, W. Maier, R. Grohmann; aktive Beisitzer: Sittner (Chorführer), Grohmann, Drechsler, Chr. Bott. Unter Punkt Verschiedenes wird die Abhaltung eines Familienabends am 28. Januar im Bahnhofshotel, als Ergänzung der Weihnachtsfeier für den damals ausgefallenen Tanz, beschlossen. Der bereits auf 10. Februar festgelegt gewesene Mastenball wird in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit abgelehnt. Dagegen wird der Beschluß gefaßt, das im Sommer stattfindende Bezirksmusikfest in Wühlhausen und das Musikfest in Baihingen a. Enz zu besuchen. Damit war die Tagesordnung erschöpft, worauf Vorstand Romeisch der Kapelle und dem Verwaltungsrat für die tatkräftige Mitarbeit, sowie der Versammlung für das entgegengebrachte Interesse herzlich dankend, die Versammlung schließen konnte.

Vom Arbeiterportverein. Wohl infolge des schönen Wetters und durch die Veranstaltung der Schmetfläufe war die geistige Generalversammlung nicht so besucht, wie es hätte sein sollen. Vors. Adolf Munding eröffnete die Versammlung und teilte zu Punkt 1 mit, daß fünf Neuaufnahmen zu verzeichnen seien, die von der Versammlung genehmigt wurden. Zu Punkt 2 Geschäfts- und Rassenbericht gab der 2. Vorsitzende (zugleich Schriftführer) Erwin Egel durch Verlesen der Protokolle einen eingehenden Bericht über die Fälle der Arbeiten des Vereins im verflossenen Jahre, die der erste Vorsitzende später noch besonders erläuterte. Der Rassenbericht ergab einen Rassenbestand von über 200 Mark. Den Spielbericht gab kurz und bündig der Stellvertreter Joseph Mutterer. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen bewährten ersten Vorsitzenden Adolf Munding per Akklamation. Zum zweiten Vorsitzenden (zugleich Schriftführer) wurde Erwin Egel wiedergewählt. Kassier: Karl Aldinger, Unterkassier: Otto Aldinger. Beisitzer: Fritz Waidelich und Wilh. Leopold. Zum Spielleiter wurde Joseph Mutterer, zum Spielführer und dessen Stellvertreter Wilhelm Eitel und Adolf Red gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“

wurde die Anschaffung eigenen Sports nochmals verabschiedet und die Abhaltung eines Rappenabends abgelehnt. Wegen Benützung der Turnhalle soll nochmals eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet werden und hofft die Versammlung bestimmt auf ein Entgegenkommen der betr. Behörde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Berlin ist der bekannte Augenarzt Siler an einem Herzleiden im 70. Lebensjahr gestorben. dem Schriftleiter Wolf vom „Neuen Wiener Journal“ in

Gegen die Kriegsschuldfrage. Der Vorstand des Ruff-Käuserbundes fordert in einer Kundgebung seine drei Millionen Mitglieder auf, in diesem zehnten Jahr des Versollers Vikars mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Wahrheit und Ehre gegen die Kriegsschuldfrage zu kämpfen. Als Einleitung hierzu sollen alle 30 000 Kriegervereine am 2. oder 3. Februar im ganzen Reich Kundgebungen veranstalten.

Neuer Komet. Die Hamburger Sternwarte in Bergedorf hat auf photographischem Weg im Sternbild des Stiers einen langsam nach Norden wandernden Kometen entdeckt. Seine Helligkeit entspricht der eines Sterns erster Größe, er ist also für das freie Auge nicht sichtbar.

Karolyns Vermögen. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat ein Gesetz angenommen, nach dem das vom Staat beschlagnahmte Vermögen des Grafen Michael Karolyni im Betrag von 36 Millionen Pengö (etwa 26,5 Millionen Mk.) zur Errichtung einer Kulturstiftung in Ungarn verwendet werden soll. Ein sozialdemokratischer Redner, der die Beschlagnahme bekämpfte, erhielt einen Ordnungsruf. Der Kammerpräsident erklärte, Karolyni habe im Oktober 1918 die Revolution in Ungarn angezettelt, durch die so viel Blut vergossen worden sei, und die die Nation an den Rand des Abgrunds gebracht habe. Eine Beherrschung Karolyns und seiner Genossen verdiene einen Ordnungsruf.

Verheiratete bevorzugt. Der italienische Ministerrat hat „auf Vorschlag“ Mussolinis die Verfügung erlassen, daß bei Anstellungen im Dienst des Staats, der Provinzen, Gemeinden und öffentlichen Wohlfahrtsstellen verheiratete Bewerber bevorzugt werden sollen.

Auch ein Hahn soll sich nicht mit fremden Federn schmücken. Bei einer Geflügelausstellung in Albersdorf erhielt ein Hahn, dessen besonders prächtige Sichel in den Schwanzfedern aussaßen, einen Ehrenpreis. Bei der Ausbeurteilung des gekrönten Gockels in seinen Stall blieb aber leider einem ungeschickten Menschen eine Sichelfeder in der Hand hängen: Es kamen Zwirnsfäden zum Vorschein, und es wurde somit offenbar, daß sich der Hahn seinen Preis mit fremden Federn ergaunert hatte!

Ein Polizeiant auf einen Baum gefahren. In Mannheim kam ein mit Kriminalbeamten besetztes Auto auf der nassen, mit Tauschnee bedeckten Straße ins Rutschen, geriet auf die Seite und brach einen dort stehenden Baum ab. Kriminalsekretär Anton Stelin aus Mannheim wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport seinen Verletzungen erlegen ist. Der Führer des Autos blieb unverletzt, während ein weiterer Kriminalbeamter leichte Verletzungen davontrug. Das Auto wurde vollständig zertümmert.

Das Kind in den Rhein geworfen. In Böhrenbach bei Waldshut wurde die Witwe Sutter geb. Geiger, die zuletzt in Hagen wohnte, verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die Frau steht unter der Anklage, vor einigen Jahren ihr dreiviertel Jahre altes Söhnchen ermordet zu haben. Der Mann der Beschuldigten hatte sich vor geraumer Zeit erhängt. — Vor mehreren Jahren verschwand das dreijährige Söhnchen dieser Familie auf unerklärliche Weise. Die Mutter hat jetzt eingestanden, daß sie am 2. März 1923 das Kind bei Säckingen in den Rhein geworfen hat. Der Grund zu der Tat ist noch nicht bekannt.

Schwerer Autounfall. Auf der Landstraße Freiburg-Hugstetten kam ein von Baron Freiherrn von Menzingen geführter Personenwagen dicht vor der Station ins Schleudern, überschlug sich und warf die Insassen heraus. Der Lenker des Wagens, Freiherr von Menzingen, wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Sein Mitfahrer, Freiherr von Wehmann, erlitt nur leichtere Verletzungen.

Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas. In dem sächsischen Ort Tannenwald strömte während einer Schülererholung im Kino aus einem schadhaften Ofen Kohlenoxydgas aus. Dabei erlitten über 50 Kinder und der Operateur Vergiftungen. Die Kinder mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Familientragedie. In Berlin-Friedenau hat der Berleger Scherer seine Frau, seine beiden Söhne im Alter von 1 und 9 Jahren und dann sich selbst aus Nahrungsmitteln erschossen. — In Berlin-Schöneberg wurden ein Bankbeamter und seine Frau durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Von der Lawine verschüttet. Am Nordwesthang der Hoch-Riß wurden am Sonntag 3 Schneeschuhläufer aus München von einer Schneelawine verschüttet. Zwei konnten lebend geborgen werden, der dritte ist erstickt.

Unter der Apelspitze wurden ebenfalls einige Schneeschuhläufer von einer Lawine erfaßt. Bis jetzt hat man nur einen tot finden können.

Auffeherregender Freispruch. Vor dem Schwurgericht in Wien wurde am 19. Januar die Klagesache gegen den Journalisten Pössl in Wien verhandelt. Pössl war von diesem Blatt scharf angegriffen und schwer beleidigt worden. Er strengte Klage gegen Wolf an und in der Verhandlung vor dem Bezirksgericht Hising am 19. Juni 1928 erließ Pössl den Angeklagten Wolf. Das Schwurgericht stellte die Tatsache des Mords einstimmig fest, sprach aber Pössl durch Zustimmung von Sinnesverwirrung mit neun gegen drei Stimmen frei. Pössl wurde sofort aus der Haft entlassen.

Bankraub. In Warschau überfielen vier Räuber eine Wechselstube und entflohen mit der geraubten Kasse. Ein Vorübergehender, der sie aufhalten suchte, wurde niedergeschossen. Einer der Räuber, der das Geld bei sich trug, wurde von einem Polizisten erschossen, die drei anderen konnten überwältigt werden, als sie versuchten, das Geld aus den Taschen des Toten zu reißen.

Strandung. Der große deutsche Fährdampfer „Deutschland“ ist mit 11 Eisenbahn Güterwagen an Bord auf der Fahrt von Sahnig (Rügen) nach Trellsborg (Schweden) im Schneesturm an einer sehr gefährlichen Stelle gestrandet, konnte jedoch wieder flottgemacht werden. Das Schiff hat ein großes Leck erhalten.

Gauturntag des Unt. Schwarzwald-Nagoldgaus am Sonntag, den 20. Januar 1929.

Zum ersten Mal nach dem ersten Arbeitsjahr des zusammengeschlossenen Gaues trafen sich die Vertreter desselben im Gasthof zum Bären in Neuenbürg zur Rechenschaftsablage. Der Gauausschuß tagte schon am Samstag Abend im Vereinslokal und befaßte sich in mehrstündiger Beratung mit der aufgestellten Tagesordnung und den hiezu gestellten Anträgen. Die Sitzung mußte um die Mitternachtsstunde abgebrochen und am Sonntagvormittag 9 Uhr fortgesetzt werden. Der Turnergesangsverein Neuenbürg überraschte mit verschiedenen frisch vortragenen Männerchören, die dankbar und beifällig aufgenommen wurden. Den Gautag selbst eröffnete Gauvertreter Proß mit herzlichen Begrüßungsworten, Herrn Stadtschultheiß Knodel als Vertreter der Stadt und Herrn Strom als Vertreter der Presse besonders begrüßend. Herr Stadtschultheiß Knodel entbot die Grüße der Stadtgemeinde, welcher den Zusammenschluß beider Gaus rühmend hervorhob. Ihm schloß sich Vorstand Finkbeiner namens des Turnvereins Neuenbürg an. Nach Feststellung der Vertreterliste gab Gauvorfand Proß den Jahresbericht der die gemeinsame Arbeit beider Gaus besonders hervorhob, die bewiesen habe, daß etwas Ersprießliches geleistet werden konnte. Er erging sich dann im Wesentlichen über die übrigen Gauveranstaltungen die sämtlich einen befriedigenden Verlauf nahmen. Infolge Krankheit des Gauoberturmwarts Großmann Höfen mußte dessen Turnbericht auf eine Turnwarterversammlung verlegt werden. Gauvorfand Proß gab einen kurzen Ueberblick über die turnerische Tätigkeit, die Berichte vom Gaufrauenwart Schnauffer Liebenzell und vom Gaupspielwart Wolfinger Obernhäufen, gaben ein befriedigendes Bild. In Verbindung des Gauassessors Schmid erstattete Gaupspielwart Gayer-Calw den Kassenericht, der sich in Ein- und Ausgaben so ziemlich gleichstellte und nur einige Mark Ueberschuß verblieben, trotzdem die Gaubeamten zum Teil für ihre Arbeit nichts verrechneten. Der Bericht des Gaupressewartes gab ein Bild reger Arbeit, welche die volle Würdigung des Gautages fand. Eine rege Aussprache wurde gepflogen über die gemachten Erfahrungen bei den Gauvereinsveranstaltungen. Hervorgehoben muß werden, daß die Meldungen rechtzeitig eingehen und daß Nachmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Ein gutes Rückgrat der Turnvereine bilden auch unsere Sängervereine. Die gestellten Anträge fanden durchweg ihre befriedigende Erledigung. Zum 25. jähr. Jubiläum des T.V. Döbel wird eine turnerische Veranstaltung zugesichert. Das gleiche soll dem Turnverein Schwarzenberg zum 20. jähr. Jubiläum mit Fahnenweihe zugestanden werden. Das Gauturnen mit Ausnahme von Vereinsregimentturnen findet am 23. Juni in Hailerbach statt, wobei Jöglinge vom 16. Jahre ab teilnehmen können. Die diesjährige Gauwanderung wird am 5. Mai nach Hirsau durchgeführt, womit die Frühjahrsläufe verbunden werden. Höfen wird der Gaujugendturntag übertragen, der am 25. August stattfindet und eine ideale Gestaltung erhalten soll. Die Siegereverklündung soll künftig so gestaltet werden, daß die ersten Sieger der betr. Stufen ihren Kranz und Diplom auf der Tribüne erhalten, während die übrigen Sieger durch Verlesen bekanntgegeben werden. Wettturner, die ohne triftige Gründe verspätet antreten, sind vom Wettturnen ausge-

Schlossen. Bezahlte Meldegebühren werden künftig nicht mehr zurückerstattet. Aus dem weiteren Arbeitsplan ist noch hervorzuheben, das Kreisturnfest in Heilbronn am 25. und 26. Juli, das Gauwettschwimmen am 11. August in Neuenbürg, die Herbst-Staffelläufe am 15. September in Altensteig. Die Gauspiele finden im April und Mai statt. Die gemeinsame Turnwarterversammlung wird am 16. bis 17. Februar in Calw abgehalten. Für das Frauenturnen wird der 22. bis 24. Februar in Neuenbürg bestimmt. Als Gaujugendwart wurde Fr. Köd sen. Neuenbürg gewählt. Der Gaubeitrag inclusio der übrigen Steuern wurde den gegebenen Verhältnissen entsprechend auf RM. 1.80 festgesetzt.

An folgende verdiente Mitglieder des Gaues außer den bereits gestern veröffentlichten Wildbadern konnte der Gau Ehrenbrief verliehen werden, hauptsächlich an solche welche schon im Besitze eines Ehrenbriefes des Kreises und der deutschen Turnerschaft sind: Franz Bogt, Wilh. Schönthaler, Robert Ferenbach, Rudolf Kainer Neuenbürg, Joh. Gutkunst-Heiterbach, Otto Luz-Altenteig, Fr. Pfommer, Julius Zepp, Fr. Eisenhardt, H. Marquardt, Fr.



Bacher-Calw, Karl Großmann-Höfen, Chr. Buyer-Hirsau, Karl Kohler-Altenteig, Karl Schaible und Ernst Reifer-Engelsbrand, Hermann Blum und Ernst Braun-Nagold, Fr. Mönch-Schömberg, Emanuel Baumgärtner und Georg Eberhard-Wildberg, Joh. Mörgele-Liebenzell, Gustav Zoll, Eugen Schöninger und Ernst Kusterer-Engelsbrand, Jac. Bäuerle-Schömberg, Adolf Frauer-Wildberg, Gustav Bauer und August Schnauffer-Liebenzell.

Die Urkunden vom Deutschen Turnfest in Köln wurden ausgegeben an T.V. Wildbad einen 1. Preis, die Turnvereine Engelsbrand und Heiterbach je einen 2. Preis. Unter Punkt Verschiedenes wurde lobend hervorgehoben, die Teilnahme einiger Turner an den Kursen in der deutschen Turnschule in Berlin, welche die Heranbildung von Turnern zum Zweck hat. Für jeden Teilnehmer wurden aus der Gaukasse vorläufig RM. 15.— bewilligt. In den Gau aufgenommen wurde der Turnverein Ernstmühl. Der nächste Gautag soll in Nagold stattfinden. Der Film vom 14. Deutschen Turnfest in Köln wurde seiner großen Wirkung halber den Vereinen besonders empfohlen. Zum Bezug unseres Kreisblattes wurde seitens des Gaupressewartes nachdrücklich aufgefordert. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung, wie es mit den Vereinen des aufgelösten Turn- und Spielverbandes stehe, erwähnte Gauvertreter Proß, daß der Gau es lebhaft begrüßen würde, wenn sich diese Vereine wieder bei ihren früheren Turnfreunden zur gemeinsamer Arbeit einfinden würden, sie sind herzlich willkommen. Vorstand Finkbeiner dankte dem Gauausschuß für die Tagung in Neuenbürg, worauf der Vorsitzende den anregend ver-

laufenen Gautag nach 6 stündiger Tagung schloß. Ein gemeinsam gefungenes Turnersied bekräftigte die Turnbrüderlichkeit der Gautagsvertreter.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Jan. 4,204 G. 4,212 B.
 R v. S. D. Reichsanleihe 1927: 87.
 D. W. Anl. 33.50
 D. W. Anl. ohne Ausl. 14.75.
 Berliner Geldmarkt, 21. Jan. Tagesgeld 3.5-8 v. S. Monatsgeld 7-8 v. S. Warenwechsel 6.25 v. S.
 Privatdiskont: 5.75 v. S. kurz und lang.
 Die Großhandelsrechnung vom 16. Januar ist mit 138,76 gegenüber der Vorwoche (138,9) leicht zurückgegangen. Agrarkasse 131,2 (131,5), industrielle Fertigwaren 158,8 (158,9).
 Die Württ. Notenbank hatte am 15. Januar einen Goldbestand von 8.17 und einen Devisenbestand von 6.51 Millionen Mark.
 Das deutsch-polnische Holzabkommen ist um ein weiteres Jahr bis 5. Dezember 1929 verlängert worden. Dadurch hat Polen das Recht, auch in diesem Jahr 1.250.000 Kubikmeter Holz in Deutschland einzuführen.
 Das deutsch-sinesische Handelsabkommen ist am 21. Januar 1929 in Kraft getreten.
 Grüne Woche und Jagdausstellung in Berlin. Am Samstag, den 20. Januar wird in der Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin in Verbindung mit der Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die 4. "Grüne Woche" unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Schiele eröffnet. Die dazu gehörige Jagd ausstellung soll die größte und reichhaltigste ihrer Art werden, die bisher zur Schau gestellt worden sind.

Stuttgarter Börse, 21. Jan. Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen lassen die Börse nicht zur Ruhe kommen; der heutige Verkehr war äußerst zurückhaltend und unsicher. Die Kurse mußten sich meist Abschlüsse gefallen lassen; die Börse schloß schwächer. Rentenwerte unverändert.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlassungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Anfrage an das Gaswerk

Der Hausfrauen-Verein Wildbad bittet um Aufklärung, warum das Gas, besonders zu Kochzeiten, so unerhört schlecht brennt. Schnellste Abhilfe wird dringend erwünscht.

Seute abend 8 Uhr
Turnverein Wildbad Turnstunde.

Schüler 7 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet
 Der Turnwart.

TEPPICHE Vorlagen, Läufer, Tisch-, Divandecken, Kameeldecken, nur Qualitätsware sowie **Echte Perser** eigene Einfuhr, liefert billigst - auf Wunsch auch bei bequemer Teilzahlung - das bekannte
 Teppichhaus Eberhard, Stuttgart, Königsstr. 1. Verlangen Sie Angebot

Liederkranz Wildbad



Voranzeige!

Am Faschings-Dienstag den 12. Februar 1929

GROSSER MASKENBALL

in der stimmungsvoll dekorierten Turn- und Festhalle

Einzel- und Gruppen-Prämierungen / Überraschungen / Zwei Musik-Kapellen

Der Ausschuß

Der Mandolinen-Verein Wildbad (im Bund D. M. G. V.)

dankt für den Besuch und den freundlichen Gebern für die uneigennütigen Spenden herzlich.

Sonntag den 27. Januar 1929
 nachm. 4-6 Uhr, im Saale der Alten Linde
Mundharmonika-KONZERT
 des Hohner-Mundharmonika-Orchesters Knittlingen

Einlaß 3 1/2 Uhr. — Beginn 4 Uhr.
 Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Vorverkauf ab heute im Eig. Gesch. Eitel (neben Bender). Mitglieder des Mandolinenvereins haben freien Eintritt.

Wildbad den 22. Januar 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schmid geb. Großmann

Montag früh 9 1/2 Uhr im Alter von 54 1/2 Jahren sanft in den Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Jakob Schmid**, Sattlermeister
 Familie **Franz Hermann**
 Der Sohn: **Kudolf Schmid**
 Die Pfliegerochter: **Mina Maier**.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

B. Forstamt Wildbad, Forstmeister- und Oberförster-Revier.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
 Am Donnerstag den 31. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, in Wildbad im Hotel zur Traube mit fm Rt und La; Längh: 274 I, 309 II, 364 III, 272 IV, 400 V, 217 VI; Sägh. 99 I, 44 II, 37 III, 35 IV, 12 V, 6 VI.; Fo: Längh.: 51 I, 72 II, 54 III, 19 IV, 12 V, 3 VI.; Sägh.: 13 I, 7 II, 10 III, 6 IV, 2 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G.f.S. Stuttgart.

24 jähriges
Mädchen
 sucht sofort Stelle in Haushalt. Auskunft erteilt
Theodor Hammer, Dfenseger.

Märchen!
 Mittwoch, 23. Januar
 Gruppe I: 1/2 5 Uhr
 Gruppe II: 5.20 Uhr

Alte
Schallplatten
 können gegen neue umgetauscht werden, im **Musikhaus Hohlofer**
 Pforzheim, am Turnplatz Weiherbergstraße 3.

Dieselbst sind die neuesten
Koffer-Apparate
 eingetroffen
 das Stück von **18** Mark an.